

hier aus dann von neuem verbreitet hat. Er selbst aber war in Monte Cassino, wie ausdrücklich bezeugt ist¹, durch die Schule jenes Alberich gegangen, dessen *Liber de dictamine*² unter den Lehrbüchern der lateinischen Stilreform die erste Stelle einnimmt.

Monte Cassino erscheint in dieser Sache, wie in anderen wichtigeren Dingen³, als die Schule und Vorbereitungsstätte für das, was das Reformpapsttum der zweiten Hälfte des 11. Jh. in Rom zuerst und dann in der Gesamtkirche durchzuführen suchte. Sollte unsere Hs., abgesehen von dem allgemeinen Zusammenhang gemeinsamer Strebungen und Interessen des Reformpapsttums und seiner klösterlichen Pflanzschule, in den ihre Entstehung zweifellos gehört, auch noch eine nähere persönliche Beziehung zu einem der Männer, in denen sich dies Verhältnis verkörpert, verraten? Man findet in ihr eine sachliche Randnotiz, die einzige in der ganzen Hs., und an vier Stellen dieselbe: wo im Text von Gaeta die Rede ist, steht viermal⁴ am Rande 'N (= nota) Caietam', und zwar deutlich von derselben Hand geschrieben, die auch die Adressenzusätze 'Io. ep.' im Anfang hinzufügte⁵, also von der Hand des Randkorrektors. Diese Notiz deutet auf ein besonderes Interesse des Korrektors gerade für Gaeta hin. Vielleicht⁶ ist er also niemand anders, als der spätere Kanzler Johannes von Gaeta, der auch in der Vorrede zur Vita s. Erasmi seiner Vaterstadt ausdrücklich gedenkt⁷. Mög-

1) Vgl. oben S. 95, N. 1. Dies direkte Zeugnis für die Herkunft der stilistischen Reform aus Monte Cassino (vgl. Valois l. c. S. 165) ist bisher, auch von Burdach, der zuletzt über diese Dinge gehandelt hat (vgl. SB. d. Berliner Akad. XIX (1909), 524 ff.), übersehen worden. 2) Ed. Rockinger in Quellen u. Erört. z. bayer. u. deutschen Gesch. IX, 1. 3) Vgl. darüber in meinem genannten Buch S. 4 ff. 4) Bei f. 19, n. 37 (37, J.-E. 3082), f. 109, n. 275 (273, J.-E. 3343), f. 111, n. 281 (279, J.-E. 3346) und f. 114, n. 288 (279, J.-E. 3346), d. h. natürlich nicht an allen Stellen, wo Gaeta vorkommt, aber doch am Anfang und am Ende der Hs. Das letztere ist ein indirekter Anhalt dafür, dass man für die Randkorrekturen, die wahrscheinlich der gleichen Hand zugehören, nur einen Korrektor, nicht mehrere, wie vermutlich für die Textkorrekturen (s. oben S. 90) anzunehmen hat. 5) Dreimal, in den drei letzten Fällen, ist 'N(ota)' in ganz individueller Weise genau so gekürzt, wie häufig der Papstname 'Iohannes' in den Adressenzusätzen (s. oben S. 90), indem nämlich nur die Anfangsmajuskel gesetzt und ihrem Hauptschaft der folgende Vokal o einverleibt ist: 'I. ep' und 'N. caietam'. 6) Zwingend ist der Schluss natürlich nicht, weil für das nahe Gaeta ein allgemeines Interesse in Monte Cassino vorausgesetzt werden kann, oder auch irgend ein anderer aus Gaeta gebürtiger, unbekannter Mönch den Vermerk an den Rand gesetzt haben kann. 7) S. oben S. 95.